

MEHR BERLIN

VIER SEITEN KUNST, POLITIK UND STADTGEFÜHL



„Slash slash“ (180 x 114 cm) heißt das Bild von Shila Khatami. Die Berliner Künstlerin will wissen, was die künstlerische Moderne der Gegenwart noch zu sagen hat.

DIE KUNST

Geometrie gegen Geste. Seit ihrer Zeit an der Kunstakademie beschäftigt sich Shila Khatami mit dem russischen Konstruktivismus. Seine Vertreter suchten Anfang des 20. Jahrhunderts nach einer Formsprache auf der Höhe der Zeit und entwickelten ein präzises, abstrakt geometrisches Vokabular, das die Gesellschaft in eine bessere Zukunft begleiten sollte. Heute begegnet ihm die Berliner Künstlerin überall, nun aber meist in dekorativen Zusammenhängen. Wo immer Fortschritt und Dynamik suggeriert werden sollen, erkennt Khatami den Rückgriff auf die Symbole der einstigen Avantgarde. Ihre Fotos isolieren Elemente aus der Werbung, von gebrandeten Rennautos oder der Zielflagge der Formel 1. Von dort finden sie den Weg auf ihre Bilder – in Form signalfarbener Diagonalen und anderer geometrischer Zeichen. Dann folgt die Konfrontation mit jenen malerischen Gesten, wie sie die westeuropäische Kunst der Moderne kultivierte. Ein Widerstreit der Stile, angezettelt von einer Künstlerin, die weiß, dass alles schon dagewesen und ihr Part das Mixen und Zitieren ist. Shila Khatami tut dies mit der größtmöglichen Distanz, verwendet bevorzugt industrielle Materialien – und lässt aus diesem Crash tatsächlich etwas Neues entstehen. Eine autonome Ästhetik voll kluger Verweise auf Vergangenes.

DIE KÜNSTLERIN



Shila Khatami, 45, wurde in Saarbrücken geboren und studierte ab 1997 an der Münchner Kunstakademie. 1999 wechselte sie nach Düsseldorf

und schloss dort ihr Kunststudium 2004 ab. Danach ging Khatami als DAAD-Stipendiatin nach New York, es folgten weitere Arbeitsaufenthalte in Paris (2011) und im Centro Cultural Andratx auf Mallorca (2014). Ihre erste Gruppenausstellung fand im Jahr 2000 in Berlin statt, wo die Künstlerin inzwischen lebt. 2008 hatte Shila Khatami zwei Soloschauen in Köln bei der Galerie Clages und bei Susanna Kullich in Zürich – beide vertreten die Künstlerin bis heute. Es folgten Präsentationen unter anderem im Haus am Lützowplatz, in den Kunstvereinen von Konstanz und Dillingen, im Autocenter Berlin oder dem Wiener Projektraum Victor Bucher. Gerade hat die Galerie Clages ihre Schaufensterausstellung „Guck!Guck!“ eröffnet, die bis Ende März läuft. In der Berliner Galerie Kajetan (*Gneisenaustr. 33*) nimmt sie an einer Gruppenschau mit Künstlerinnen und Künstlern teil, die malerische und konzeptuelle Positionen aus dem Programm subtil in Beziehung zueinander setzt (bis 25.4.) Und im „Kindl – Zentrum für zeitgenössische Kunst“ ist Kathami in der kommenden Ausstellung „Demokratie heute – Probleme der Repräsentation“ vertreten. *cmx*